



**Geschäftsbericht 1978**  
**Deutsche Bank Saar AG**



**Geschäftsbericht für das Jahr 1978 Deutsche Bank Saar**  
Aktiengesellschaft



 Deutsche Bank Saar





SSL 9202

Wir beklagen den Tod unserer Pensionäre:

**Emma Leiner** Saarbrücken  
3. Juni 1978

**Albert Herrmann** St. Ingbert  
Bevollmächtigter  
12. Juni 1978

**Hans Neumeier** Neunkirchen  
Direktor  
26. August 1978

**Karl Wilhelm** Saarbrücken  
9. Oktober 1978

**Heinrich Dreßler** Saarbrücken  
11. Oktober 1978

Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken

## **Tagesordnung**

für die am Montag, dem 21. Mai 1979, 11.30 Uhr,  
in unserem Bankgebäude, Saarbrücken 3, Kaiserstraße 29-31,  
stattfindende

### **ordentliche Hauptversammlung**

**1.**

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts  
für das Geschäftsjahr 1978 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

**2.**

Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

**3.**

Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1978

**4.**

Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1978

**5.**

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1979

**6.**

Wahl zum Aufsichtsrat

**7.**

Satzungsänderungen

## Aufsichtsrat

Dr. Eckart van Hooven, Frankfurt (Main), *Vorsitzender*  
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Ulrich Hoppe, Frankfurt (Main)  
Direktor der Deutschen Bank AG

Emile Spielrein, Strasbourg, *stellv. Vorsitzender*  
Président Directeur Général du Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine

Dr. Juergen Krackow, Völklingen (Saar)  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Stahlwerke Röchling-Burbach GmbH

Dr.-Ing. E.h. Luitwin von Boch-Galhau, Mettlach (Saar),  
*stellv. Vorsitzender*  
Vorsitzender des Familienrates der Villeroy & Boch Keramische Werke KG

Jean Lang, Dillingen (Saar)  
Vorsitzender des Vorstandes der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Kurt Balthasar, Saarbrücken\*  
Deutsche Bank Saar AG

Dipl.-Ing. Rudolf Lenhartz, Saarbrücken  
Assessor des Bergfachs  
Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke AG

Dr. Jean Barbey, Saarbrücken  
Generaldirektor der Halbergerhütte GmbH

Dr. Rolf Müller, Bochum  
Mitglied des Vorstandes der Stahlwerke Bochum Aktiengesellschaft

Helmut Brenner, Saarbrücken\*  
Deutsche Bank Saar AG

Hans Scherschel, Saarbrücken\*  
Deutsche Bank Saar AG

Ursula Gilg, Saarbrücken\*  
Deutsche Bank Saar AG

Wolfgang Zender, Saarbrücken\*  
Deutsche Bank Saar AG

Dr. Walter Henn, Saarbrücken  
Mitglied des Vorstandes der Vereinigte Saar-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

\_\_\_\_\_  
\*) von den Arbeitnehmern gewählt

Dr. Klaus Dintelmann  
Dr. Jost Prüm  
Erwin Nickles, stellvertretend

**Hauptstelle Saarbrücken**

Ulrich Gräupner, stellv. Direktor

Abteilungsdirektoren:

Walter Hein (bis 31. 12. 1978)

Friedel Klos

Heinz Kratz

Norbert Kugler

Klaus Rock

Gottfried Thamm

Karlheinz Wilhelmy

**Filialen**

Bexbach:	Helmut Höchst, Prokurist
Dillingen:	Arnold Stadtfeld, Direktor
Homburg:	Heinz Rudolf Petry, Direktor
Lebach:	Gustav Reinhard, Bevollmächtigter
Merzig:	Karl Mörschel, Direktor
Neunkirchen:	Walter Hartmann, Direktor (bis 30. 6. 1978) Bernd Schmitt, Direktor (ab 9. 8. 1978)
Saarlouis:	Arno Reith, Direktor
St. Ingbert:	Wilhelm Böhnlein, Direktor
Völklingen:	Hans-Jörg Kockler, Prokurist

# Geschäftsstellen

087707

- |                                |                            |
|--------------------------------|----------------------------|
| <b>Saarbrücken Hauptstelle</b> | Kaiserstraße 29-31         |
| Autoschalter                   | Beethovenstraße 30         |
| Zweigstelle Eschberg           | Brandenburger Platz 18     |
| Zweigstelle Alt-Saarbrücken    | Eisenbahnstraße 23         |
| Zweigstelle Burbach            | Hochstraße 154             |
| Zweigstelle Rotenbühl          | Kaiserslauterner Straße 18 |
| Zweigstelle Rastpfuhl          | Lebacher Straße 84         |
| Zweigstelle Ostviertel         | Mainzer Straße 106         |
| Zweigstelle Dudweiler          | Saarbrücker Straße 249     |

**Bexbach**  
Rathausstraße 10

**Dillingen**  
Hüttenwerkstraße 3

**Homburg**  
Talstraße 39

**Lebach**  
Marktstraße 5

**Merzig**  
Poststraße 5

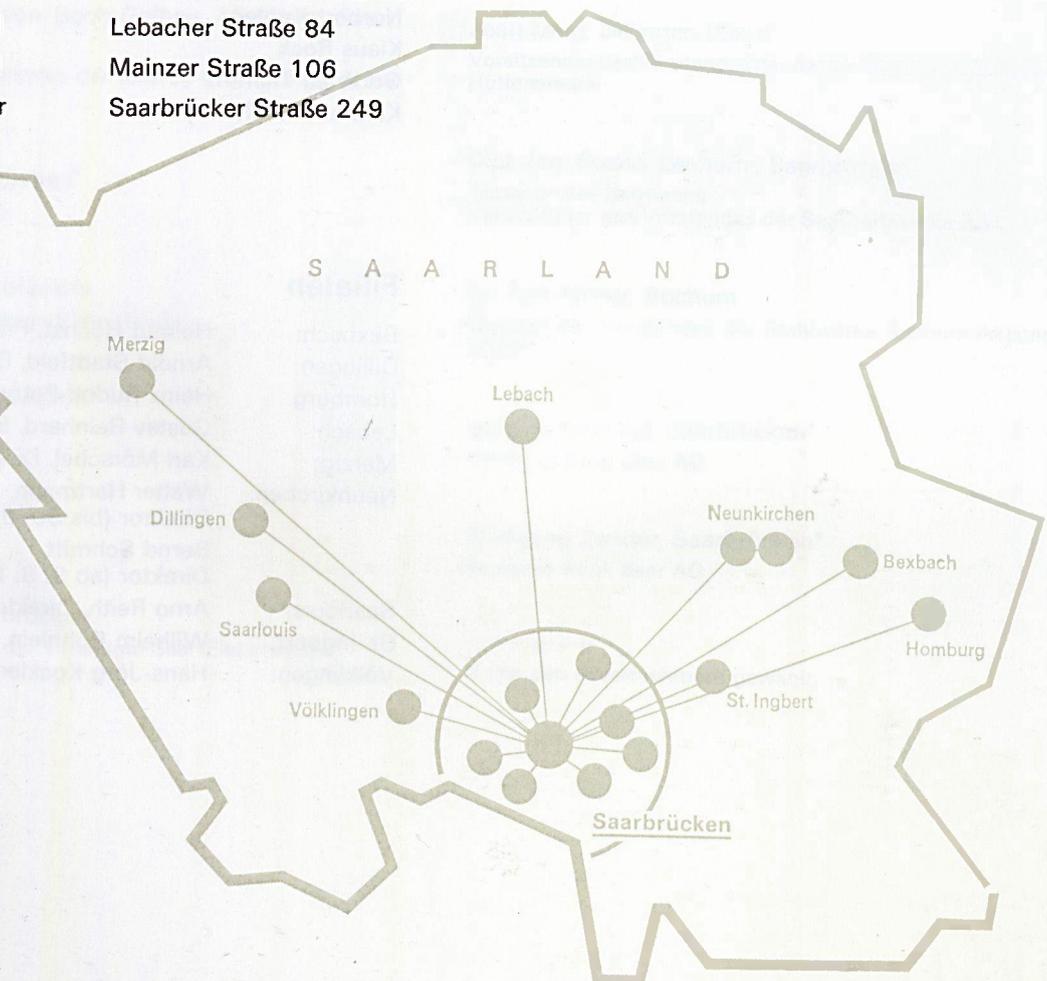
**Neunkirchen**  
Lindenallee 10

Zweigstelle  
Oberer Markt 19

**Saarlouis**  
Großer Markt 3

**St. Ingbert**  
Kaiserstraße 49

**Völklingen**  
Marktstraße 2



## Volkswirtschaftliche Entwicklung . . .

### . . . in der Bundesrepublik

#### Konjunkturklima besserte sich

Die Konjunktur in der Bundesrepublik Deutschland hat sich 1978 insgesamt besser entwickelt, als nach den enttäuschenden Ergebnissen der ersten Monate erwartet werden konnte. Der reale Anstieg des Bruttoinlandsprodukts entsprach mit 3,1 % fast den Prognosen. Das wirtschaftliche Wachstum war damit etwas stärker als im Jahr zuvor.

Zu Beginn des Jahres wirkten sich ungünstige Witterungsverhältnisse, Arbeitskämpfe sowie anhaltende Währungsturbulenzen zunächst lähmend auf das konjunkturelle Geschehen aus. Das zweite Quartal brachte dann die Wende zum Positiven. Seit Jahresmitte nahmen die konjunkturellen Auftriebskräfte – vor allem aus dem Inland – deutlich zu. In den letzten Monaten des Jahres hatte sich das Geschäftsklima im Vergleich zum Frühjahrstiefpunkt wesentlich verbessert. Auf dem Arbeitsmarkt lag die Zahl der Arbeitslosen unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Belebung im Jahresdurchschnitt erstmals seit 1974 wieder unter einer Million. Die Arbeitslosenquote ging von 4,5 % auf 4,4 % zurück. Gleichzeitig nahm die Zahl der offenen Stellen im Vergleich zu den Vorjahresmonaten erheblich zu. Die Unternehmen fanden auf dem Arbeitsmarkt oft keine geeigneten Fachkräfte mehr, um freie Arbeitsplätze zu besetzen.

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten konnte 1978 soweit gedämpft werden, daß er mit durchschnittlich 2,6 % (Vorjahr 3,9 %) den in den 60er Jahren üblichen Preissteigerungsraten entsprach.

#### Auslandsnachfrage verlor an Schwung

Zur Belebung der Konjunktur hat die Auslandsnachfrage 1978 lediglich in geringem Maße beigetragen. Bis Juni kamen aus dem Ausland nur wenig mehr Bestellungen als im Vorjahr herein. In der zweiten Jahreshälfte belebte sich zwar die Nachfrage nach Exportgütern wieder etwas, er-

reichte aber keinesfalls die ihr früher innewohnende Dynamik.

#### Privater Verbrauch trug zur Belebung bei

Der private Verbrauch hat sich als Stütze der Konjunktur erwiesen. Dabei wirkten sich die nominalen Lohnerhöhungen (+ 5,4 %) in Folge des verringerten Anstiegs der Lebenshaltungskosten in hohem Maße als Stärkung der realen Kaufkraft aus. Hinzu kamen die vom Bund 1977 beschlossenen Steuererleichterungen. In den Konsum flossen auch erneut größere Beträge aus freiwerdenden Prämiensparguthaben. Darüber hinaus machten die Verbraucher in weiter zunehmendem Umfang von den Möglichkeiten der Aufnahme zinsgünstiger Kredite Gebrauch.

#### Öffentliche Hand weiter auf Expansionskurs

Die öffentliche Hand setzte die seit dem Herbst 1977 verfolgte expansive Finanzpolitik im Berichtsjahr fort. Die staatlichen Ausgaben stiegen kräftiger als die Einnahmen. Als Folge erhöhte sich das Defizit der öffentlichen Haushalte nach der vorübergehenden kurzen Konsolidierungsphase 1976/77 um rund ein Drittel auf etwa 40 Mrd. DM. Es blieb damit jedoch deutlich hinter dem Rekorddefizit von 1975 mit 59 Mrd. DM zurück.

Der Anstieg der Ausgaben kam in erster Linie den öffentlichen Investitionen zugute, während im konsumtiven Bereich der Zuwachs unter dem des Sozialprodukts lag.

#### Private Investitionstätigkeit wieder belebt

Trotz vieler Schwierigkeiten und Hemmnisse hat sich die private Investitionstätigkeit nach Überwindung des Schocks am Jahresbeginn relativ positiv entwickelt. 1978 ergab sich für die verarbeitende Industrie ein Investitionsplus von nominal knapp 11 % und im Bauhauptgewerbe sogar von 24 %.

Bei stärkeren Unterschieden zwischen der Entwicklung in den einzelnen Branchen gingen damit von den Investitionen belebende Impulse auf die Konjunktur aus. Ein größerer Teil der industriellen Investitionen diente zwar weiterhin vorwiegend der Rationalisierung, die vor allem durch den

anhaltenden Anstieg der Kosten erzwungen wurde. Das Motiv, die Kapazitäten zu erweitern, gewann jedoch 1978 im Vergleich zu den Vorjahren etwas an Bedeutung.

### **Noch keine selbsttragende Konjunktur**

Das Jahr 1978 hat für die deutsche Volkswirtschaft Fortschritte in Richtung Geldwertstabilität und Wachstum gebracht. Auch das Ziel des Abbaus der Arbeitslosigkeit rückte ein kleines Stück näher. Beim außenwirtschaftlichen Gleichgewicht gab es kaum Veränderungen.

Diese Gesamtbilanz mag fast befriedigend erscheinen. Jedoch darf nicht außer acht gelassen werden, daß sich der seit langem erhoffte selbsttragende Aufschwung noch nicht eingestellt hat. Der stärkste expansive Faktor lag 1978 in den staatlichen Konjunkturförderungsprogrammen und damit vor allem in den forcierten Ausgaben der öffentlichen Hand. Solange aber die Konjunktur weitgehend vom staatlichen deficit spending abhängt, bleibt sie gewissermaßen geborgt. In einer hochentwickelten Volkswirtschaft wie der unseren sollte es nicht Aufgabe der Fiskalpolitik sein, die Konjunktur ständig zu stimulieren. Auf die Dauer kann sich die Bundesrepublik Budgetdefizite im Ausmaß der letzten Jahre nicht leisten.

Ein dauerhafter Konjunkturauftrieb kann solange nicht als gesichert gelten, wie sich die private Investitionstätigkeit und die damit verbundenen selbsttragenden Kräfte der Wirtschaft nicht voll entfaltet haben. Das zukünftige Wachstum der deutschen Wirtschaft hängt entscheidend davon ab, ob sich die 1978 eingetretene Zunahme der privaten Investitionen nur als eine kurze, vorübergehende Phase erweisen oder ob sie in eine anhaltende Entwicklung einmünden wird.

### **Stabilitäts- und produktivitätsorientierte Lohnpolitik würde sich auszahlen**

Als Folge der 1978 abgeschlossenen Tarifverträge erhöhten sich die Bruttoverdienste der Arbeitnehmer um etwa 5,5 % und damit erneut stärker als die Produktivität (+ 2,8 %). Entsprechend stiegen die Lohnstückkosten weiter an. Die Tarifabschlüsse waren jedoch etwas konjunkturgerechter als im Jahr zuvor, in dem die Tarifverdienste um weit mehr als das Doppelte des Produktivitäts-

fortschritts zugenommen hatten. Dieser Schritt in Richtung auf eine mehr wachstumsorientierte Tarifpolitik zahlte sich im Endergebnis für die Arbeitnehmer aus: Durch die Abschwächung des Preisanstiegs zusammen mit Steuererleichterungen konnten sie den höchsten Anstieg des Reallohniveaus seit 1975 verzeichnen.

### **Sparquote weiter leicht ermäßigt**

Die Spartätigkeit der privaten Haushalte war 1978 erneut rückläufig. Die Sparquote sank besonders im ersten Quartal, in dem sie mit rund 13,5 % um etwa ein Viertel niedriger war als zur Zeit ihres Höchststandes im Frühjahr 1975. Gegen Jahresende nahm die Spartätigkeit wieder etwas zu. Für das ganze Jahr blieb die Sparquote jedoch mit rund 14 % unter dem Vorjahresniveau (14,5 %).

Die Geldvermögensbildung bei Banken in Form von Einlagen und Sparbriefen ging 1978 insgesamt zurück. Dagegen wurden vermehrt Anlagemittel für Versicherungen, Pensionsfonds, Bausparkassen und Erwerb von Wohnungseigentum verwandt.

### **Wachsende Kreditnachfrage**

Kredite an inländische Nichtbanken nahmen 1978 kräftiger zu als im Vorjahr. Dabei wuchsen vor allem die Ausleihungen an die öffentliche Hand und an Privatpersonen.

Die Unternehmen erhöhten ihre Kreditinanspruchnahmen nur wenig. Als bedeutendster Wirtschaftsbereich hatte das verarbeitende Gewerbe zu Beginn des Jahres seine Kredite – wie im Vorjahr – stark zurückgeführt und bis September den Endstand von 1977 noch nicht wieder erreicht. Abgebaut wurde ausschließlich das Volumen an kurz- und mittelfristigen Krediten, während die Aufnahme langfristiger Kredite stetig anstieg. Eine Ausweitung der Kredite verzeichneten insbesondere Unternehmen des Baugewerbes sowie auch der Bereiche Handel, Land- und Forstwirtschaft.

Weit überdurchschnittlich wuchsen Konsumentenkredite. Die Kredite der Banken an Privatpersonen waren Ende September um rund 17 % höher als Ende 1977. Damit haben diese Kredite in den letzten beiden Jahren um fast 50 % zugenommen und rund 150 Mrd. DM erreicht. Für

die ersten 100 Mrd. DM wurde dagegen mehr als ein Vierteljahrhundert benötigt.

### Neue Ziele für den Wohnungsbau

Im vorjährigen Geschäftsbericht der Bank ist über Anstöße zur Entwicklung eines verbesserten Finanzierungsangebotes der Kreditwirtschaft für den Eigenheimbereich berichtet worden. Die Überlegungen zielten auf ein breites Baufinanzierungsangebot, vor allem abgestellt auf den Bedarf junger Familien und Bezieher mittlerer Einkommen. Hierüber hat in der Folge eine intensive Diskussion innerhalb der Kreditwirtschaft eingesetzt. Sie fand in der Öffentlichkeit ein lebhaftes Echo. Inzwischen sind bei Banken und Sparkassen Finanzierungsmodelle entstanden, die stärker auf das häufig nur geringe Eigenkapital junger Familien und den voraussichtlichen Einkommensverlauf abstellen.

Angesichts der inzwischen quantitativ ausreichenden Wohnungsversorgung der Bevölkerung sind in der Wohnungspolitik neue Zielsetzungen erforderlich. Dabei ist unter vermögenspolitischen Aspekten einem weiter steigenden Anteil von Wohneigentum Priorität beizumessen. Dadurch kann die Vermögensbildung verbreitert und somit zur Stabilisierung unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung beigetragen werden.

### Börsenjahr: erfreuliche Bilanz

Das Börsenjahr 1978 brachte den Aktienbesitzern – gemessen am amtlichen Index der Börsenkurse (29. 12. 1972 = 100) – einen durchschnittlichen Kursgewinn von 7,1 %. Er blieb nur geringfügig hinter dem guten Ergebnis von 1977 (+ 7,4 %) zurück. Zeitweilig lagen die Kurse sogar um 12,6 % über dem Niveau zum Jahreswechsel, als der Aktienindex am 16. Oktober den höchsten Stand seit November 1969 erreicht hatte und an den Nachkriegsrekord von 1960 dicht herangekommen war. Allerdings gingen fast 5 % dieses Kursstandes bis zum Jahresende wieder verloren.

Die insgesamt positive Entwicklung der Kurse zeigte jedoch starke Unterschiede in den einzelnen Branchen. Die größten Kurssteigerungen erzielten einige relativ marktengere Aktiengruppen, die von der Belebung der Wohnungs-

bautätigkeit profitierten, wie die Zementindustrie. Kursrückgänge gab es insbesondere bei den Werten des Schiffsbaus und der Schifffahrt.

### Rentenmarkt: Ende der Zinssenkung

Die langandauernde Phase stetiger Zinssenkung am Rentenmarkt, die bereits im Herbst 1974 begonnen hatte, ging 1978 zu Ende. Zwar setzte sich in den ersten Monaten der nach unten gerichtete Trend noch fort. Mit 5,6 % erreichte die durchschnittliche Umlaufrendite im März und April ihren seit langem tiefsten Stand. Im Frühjahr kamen Befürchtungen vor einer Umkehr der Zinsbewegung und damit Unsicherheiten am Rentenmarkt auf. Wiederholte Tendenzschwankungen blieben in der Folge nicht aus. Zum Jahresende lag das Zinsniveau mit 6,6 % um 0,8 Prozentpunkte höher als im Januar.

Trotz zweier ausgeprägter Schwächephasen erreichte der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere mit 95,4 Mrd. DM ein neues Rekordvolumen. Das Vorjahresergebnis wurde um 18,5 % übertroffen. Der Nettoabsatz blieb dagegen mit 44,6 Mrd. DM um fast 6 Mrd. DM hinter der Vorjahresziffer zurück, weil die Tilgungen (+ 69 %) – vor allem als Folge zahlreicher Kündigungen hochverzinslicher älterer Emissionen – weit stärker als der Bruttoabsatz zunahmen.

### Erfreulicher Abbau der Zahlungsbilanzungleichgewichte

Beim Abbau der Zahlungsbilanzungleichgewichte waren beachtliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Gruppe der Industrieländer erzielte erstmals seit der Rezession 1975 einen Leistungsbilanzüberschuß – ähnlich wie vor dem Ausbruch der Ölkrise 1973. Bemerkenswert verbesserte sich die außenwirtschaftliche Lage der früheren großen Defizitländer Großbritannien, Frankreich und Italien; alle drei erwirtschafteten mittlerweile Überschüsse im Leistungsverkehr. Der Aktivsaldo Italiens erreichte 1978 die Rekordhöhe von gut 5 Mrd. US-Dollar. Wesentlich ungünstiger gestaltete sich die Situation in den Vereinigten Staaten. Aufgrund negativer Entwicklung im ersten Halbjahr erhöhte sich das Defizit der amerikanischen Leistungsbilanz 1978 nochmals um 3 Mrd. auf knapp 18 Mrd. US-Dollar.

## ... im Saarland

### Wirtschaftswachstum geringer als im Bundesdurchschnitt

Die allgemeinen konjunkturellen Erholungstendenzen, die im Verlauf des zweiten Halbjahrs 1978 stärkeren Einfluß gewannen, schlugen sich in den Wirtschaftszahlen des Saarlandes noch nicht nieder. Die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts stieg nur geringfügig von 2,6 % im Vorjahr auf 2,7 %, während im Bundesdurchschnitt der Anstieg von 2,6 % auf 3,1 % wesentlich deutlicher ausfiel. Gegen Jahresende zeichnete sich allerdings auch im Saarland eine Belebung ab, die vor allem in erheblich gestiegenen Auftragseingängen zum Ausdruck kam.

Hauptursache für die unbefriedigende Entwicklung der Saarwirtschaft war nach wie vor die schwierige Situation in der Eisen- und Stahlindustrie. Im Gegensatz zum Vorjahr zeigten aber auch andere Wirtschaftszweige Schwächeneigungen, vor allem der im Saarland bedeutende Investitionsgüterbereich.

### Eisen- und Stahlindustrie in der Umstrukturierung

Nach Übernahme der Neunkircher Eisenwerk AG und der Röchling-Anteile an der Stahlwerke Röchling-Burbach GmbH hat die ARBED-Gruppe die Verwirklichung eines marktwirtschaftlich orientierten Restrukturierungskonzepts in Angriff genommen, das von Bund und Land durch Bürgschaften und bedingt rückzahlbare Investitionszuschüsse begleitet wird und geeignet ist, den Fortbestand und die Gesundheit der saarländischen Eisen- und Stahlindustrie zu sichern. Die eingeleiteten produktions- und absatztechnischen Sofortmaßnahmen sowie die leichte Besserung der allgemeinen Stahlkonjunktur haben nach dem Tiefstand im Vorjahr zu höheren Produktions-, Umsatz- und Auftragseingangszahlen geführt. Nach wie vor bleibt aber die Auslastung der saarländischen Stahlindustrie und vor allem die Ertragssituation sehr unbefriedigend. Welchen Erfolg die Umstrukturierungsmaßnahmen im Ergebnis

haben werden, wird sich erst auf mittlere Sicht beurteilen lassen. Es bleibt zu hoffen, daß die in Angriff genommenen Investitionen auch schon kürzerfristig einen günstigen Einfluß auf die Beschäftigung der saarländischen Zulieferindustrie haben werden.

### Anstrengungen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze

Die auf vielen Ebenen laufenden Bemühungen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze waren insgesamt gesehen nicht ohne Erfolge. Die öffentliche Hand hat neben den allgemein gesetzlich vorgesehenen Hilfen, insbesondere bei größeren Ansiedlungsvorhaben, in vielfältiger Form Unterstützung gewährt. Diese Bemühungen müssen fortgesetzt werden. Immer noch ist die Anzahl der im produzierenden Gewerbe wegfallenden Arbeitsplätze sehr viel höher als die Zahl der neu geschaffenen. Zur Erhaltung der Wirtschaftskraft unserer Region ist insbesondere die Ansiedlung weiterer leistungsstarker Unternehmen erforderlich.

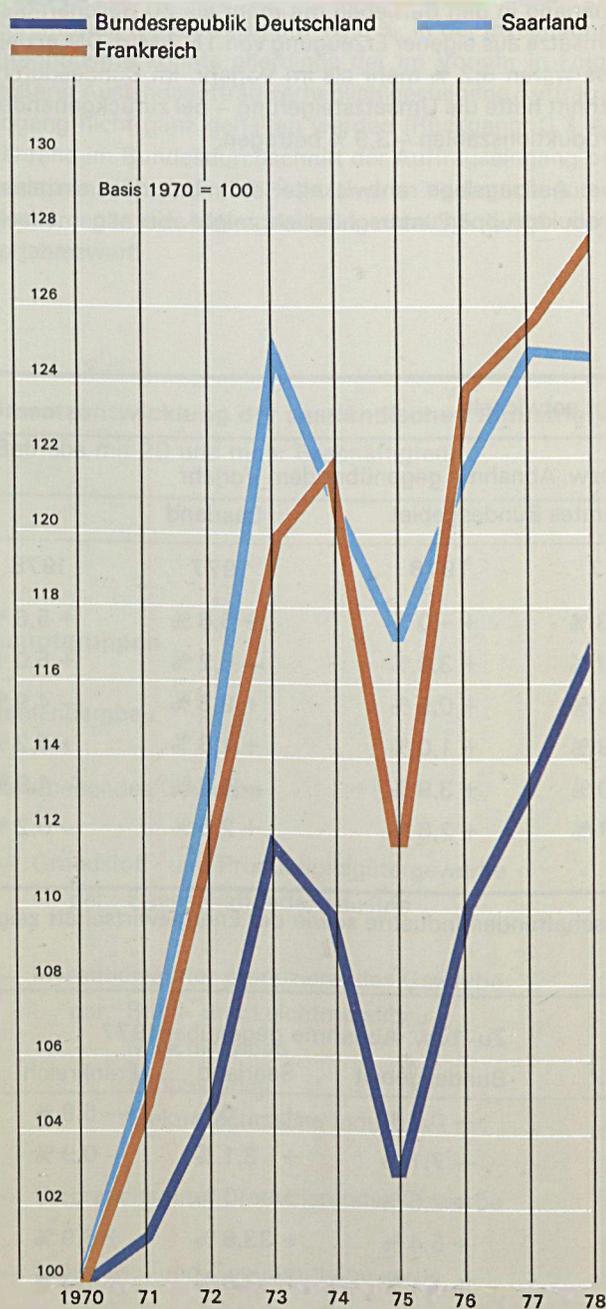
Innerhalb des „Achten Rahmenplans zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ sollen im Saarland 1979 zur Mitfinanzierung arbeitsplatzschaffender und -erhaltender Investitionen rund 168 Millionen DM zur Verfügung gestellt werden. Ziel dieser Investitionshilfen ist es, bis 1981 30 000 neue Arbeitsplätze zu schaffen und den Bestand weiterer 15 000 Arbeitsplätze zu sichern.

### Produktion nur auf Vorjahresniveau

Das produzierende Gewerbe erreichte 1978 nur knapp die Leistung des Vorjahres, während im Bundesdurchschnitt ähnlich wie im letzten Jahr ein Zuwachs von 2,8 % erzielt werden konnte. Der Stillstand ist vor allem auf eine verringerte Produktion im Investitionsgüterbereich zurückzuführen.

Positiver als im Vorjahr ist dagegen die Entwicklung des Steinkohlenbergbaus verlaufen. Bei einer gegenüber 1977 gleichgebliebenen Förderleistung von 9,3 Millionen Tonnen, die im Vorjahr nicht voll abgesetzt werden konnte, lag der Absatz der Saarbergwerke AG 1978 etwa 1 Million

## Index der industriellen Produktion<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Saarland und Bundesrepublik (ohne Bau u. Energie),  
Frankreich (ohne Bau)  
Quellen: Stat. Amt des Saarlandes,  
Stat. Bundesamt Wiesbaden, Bulletin de statistique (INSEE)

Tonnen über der Erzeugung. Hierdurch konnten die Haldenbestände, die 1977 rd. 2,2 Millionen Tonnen betragen hatten, bis auf die betriebsnotwendigen Vorräte abgebaut werden.

Die Absatzverbesserung ist gleichermaßen auf höhere Abnahmen der saarländischen und der süddeutschen Steinkohlenkraftwerke wie auch der französischen Stromwirtschaft zurückzuführen. 1978 erzeugten die saarländischen Kraftwerke allein rd. 9,9 Mrd. kWh (Vorjahr: 7,4 Mrd. kWh) und setzten dafür fast 4,1 Millionen Tonnen Steinkohle ein, die zum größten Teil aus saarländischer Förderung stammte.

Die Produktivität der Saarbergwerke AG konnte weiter erhöht werden. Die Zahl der Mitarbeiter hat sich um 324 auf 21 520 verringert; die Untertageleistung je Mann und Schicht wuchs dagegen im Jahresdurchschnitt um 6,2 % auf 5 045 kg und lag damit weiterhin erheblich über dem Durchschnitt in der Bundesrepublik (3 951 kg) und in Frankreich (3 126 kg).

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie konnte ihre Leistung um 5 % steigern und damit den Rückgang des vergangenen Jahres (./ 6,2 %) zum größten Teil wieder ausgleichen. Dieses Ergebnis ist maßgeblich durch einen höheren Ausstoß in der eisenschaffenden Industrie (+ 5,8 %) beeinflusst.

In der Investitionsgüterindustrie wurde das gute Vorjahresergebnis (+ 9 %) nicht erreicht. Die Produktion ging vielmehr um 4,9 % zurück, während sie im Bundesdurchschnitt noch um 0,5 % anstieg.

Starke Einbußen im Investitionsgüterbereich erlitt nach gutem Zuwachs im Vorjahr der Stahlbau, dessen Erzeugung um 17,4 % wieder auf den Stand des Jahres 1976 zurückfiel. Auch die elektrotechnische Industrie mußte einen Produktionsrückgang von 8,5 % hinnehmen, während im Vorjahr eine Steigerung von 20,8 % erzielt wurde. Der Fahrzeugbau, der im Saarland wertmäßig fast die Hälfte der Erzeugung der Investitionsgüterindustrie stellt, lag mit einem Produktionsrückgang von 1,7 % nur leicht unter dem Stand des Vorjahres. Im Gegensatz zum Vorjahr verlief aber auch hier die Entwicklung ungünstiger als im Durchschnitt des Bundesgebietes. Der Maschinenbau lag um 1,4 % über der Produktion des Vorjahres.

Bei der Verbrauchsgüterindustrie war die Entwicklung in den einzelnen Zweigen wiederum unterschiedlich. Insgesamt stieg die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % (1977: + 1,8 %). An diesem guten Ergebnis hatten vor allem die Bekleidungsindustrie und die Hersteller von Kunststoffserzeugnissen besonderen Anteil. Der Verbrauchsgüterbereich hat jedoch gegenüber den übrigen industriellen Produktionsgruppen im Saarland eine vergleichsweise geringere Bedeutung. Dies gilt auch für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, deren Erzeugung

– bei gestiegenen Umsätzen – um rund 5 % rückläufig war.

Im Berichtsjahr hat das produzierende Gewerbe im Saarland in den Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten Umsätze aus eigener Erzeugung von 15,2 Mrd. DM erzielt, das waren 3,2 % mehr als im Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt hatte die Umsatzsteigerung – bei zurückgehenden Produktionszahlen – 3,9 % betragen.

Die Auftragslage entwickelte sich bei den einzelnen Produktgruppen unterschiedlich, zeigte aber allgemein ein

In den einzelnen Industriegruppen hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

	Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr			
	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	1977	1978	1977	1978
Bergbau	– 3,3 %	+ – 0 %	+ 5,6 %	+ 5,6 %
Grundstoff- und Produktionsgüter	+ 0,7 %	+ 3,8 %	– 6,2 %	+ 5,0 %
Investitionsgüter	+ 5,5 %	+ 0,5 %	+ 9,3 %	– 4,9 %
Verbrauchsgüter	+ 3,8 %	+ 1,0 %	+ 1,8 %	+ 4,2 %
Nahrungs- und Genußmittel	+ 1,0 %	+ 3,9 %	– 4,0 %	– 4,9 %
Gesamte Industrie	+ 2,7 %	+ 2,8 %	+ 2,6 %	– 0,2 %

Die wichtigsten Produktionsergebnisse des Bergbaues, der eisenschaffenden Industrie sowie der Energiewirtschaft zeigt die nachfolgende Tabelle:

	Produktion 1978			Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1977		
	Bundesgebiet	Saarland	Frankreich*	Bundesgebiet	Saarland	Frankreich
Steinkohle (Mill. t)	83,9	9,3**	21,3	– 0,7 %	+ – 0 %	– 5,8 %
Koks (Mill. t)	26,2	3,3	10,7	– 7,1 %	+ 3,1 %	– 0,9 %
Gas (Mrd. cbm)	43,1	0,9	....	+ 2,6 %	+ – 0 %	....
Strom (Mrd. kWh)	353,4	9,9	217,0	+ 5,4 %	+ 33,8 %	+ 6,9 %
Roheisen (Mill. t)	30,1	4,0	18,5	+ 4,1 %	+ 2,6 %	+ 1,3 %
Rohstahl (Mill. t)	41,3	4,6	22,8	+ 5,8 %	+ 4,5 %	+ 3,4 %
Walzstahl (Mill. t)	30,2	3,1	19,4	+ 5,0 %	+ 6,9 %	+ 7,5 %

\* vorläufig

\*\* ohne Privatgruben

günstigeres Bild als im Vorjahr. In der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, vor allem in der eisenschaffenden Industrie, erhöhten sich die im Vorjahr stark geschrumpften Bestellwerte um 10,6 %. In der Investitionsgüterindustrie konnte allerdings der im Vorjahr in Folge größerer Auslandsaufträge erheblich gestiegene Auftragseingang nicht ganz gehalten werden (Rückgang: 0,7 %), während im Bundesdurchschnitt der Auftragseingang bei Investitionsgütern um 5,6 % anstieg. Im Verbrauchsgüterbereich lagen die Auftragseingänge um 8,5 % über dem Vorjahreswert.

### Bessere Aussichten in der Bauwirtschaft

Wegen ungünstiger Auftragslage und schlechten Witterungsverhältnissen in den ersten Monaten des Berichtsjahres verharrte die Leistung der Bauwirtschaft auf niedrigem Niveau. Zum ersten Mal seit 1974 stieg zwar wieder die Anzahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe (um 6,7 %) und die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden um 1,5 %, jedoch ging der Umsatz noch einmal um 1,9 % (Vorjahr um 5,1 %) zurück. In den letzten Monaten des Jahres trat jedoch auch hier eine Wende zum Besseren ein.

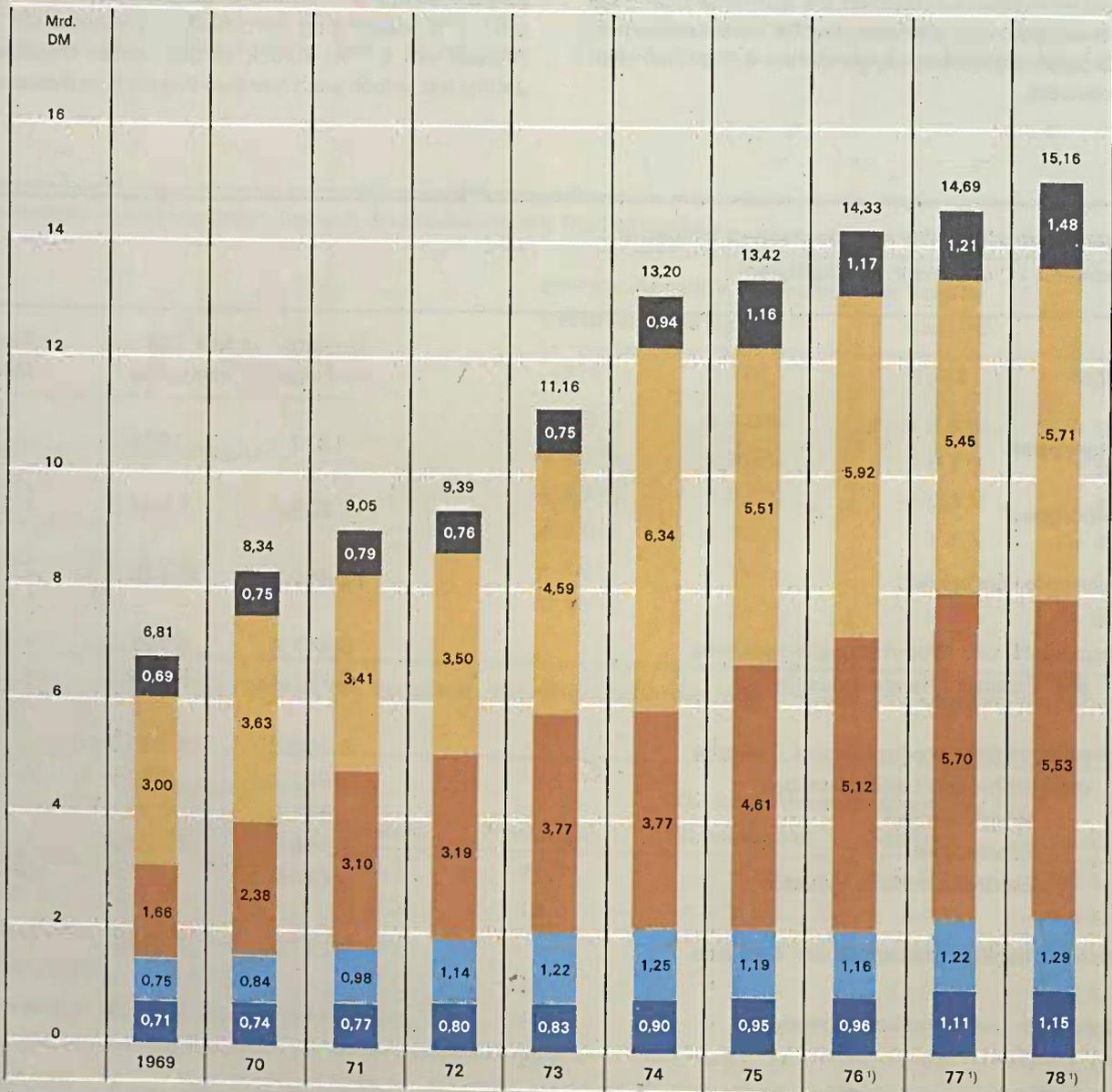
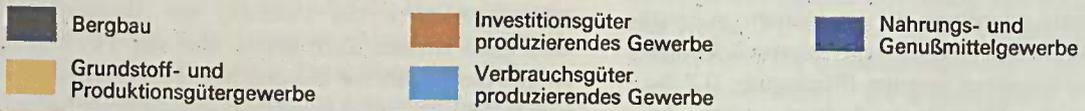
### Umsatzentwicklung der saarländischen Industrie

(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptgruppen	Umsatz – in Mill. DM – aus eigener Erzeugung		Zunahme Abnahme
	1977	1978	
Kohlenbergbau**	1 209,6	1 475,2	+ 22,0 %
Verarbeitendes Gewerbe	13 480,3	13 678,5	+ 1,5 %
— Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	5 447,4	5 707,2	+ 4,8 %
dar.: Eisenschaffende Industrie	3 191,2	3 448,3	+ 8,1 %
— Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	5 703,3	5 530,0	./- 3,0 %
dar.: Stahl- und Leichtmetallbau	687,1	580,5	./- 15,5 %
Maschinenbau	871,9	926,4	+ 6,3 %
Fahrzeugbau	2 568,8	2 503,8	./- 2,5 %
Elektrotechnische Industrie	814,0	757,0	./- 7,0 %
— Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 217,0	1 290,1	+ 6,0 %
— Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 112,6	1 151,3	+ 3,5 %
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</b>	<b>14 689,9</b>	<b>15 153,7</b>	<b>+ 3,2 %</b>

\*\* ohne Privatgruben

### Umsatz der saarländischen Industrie 1969-1978 (in Milliarden DM)



<sup>1)</sup> Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Insbesondere erhöhten sich – bei besseren Preisen – Auftragsengang und Auftragsbestand kräftig. Am Jahresende lag der Auftragsbestand rd. 30 % über dem Vorjahresstand.

### **Stetige Entwicklung beim Handwerk**

Die kräftigen Umsatzsteigerungen der vergangenen Jahre (1976: 10 %, 1977: 11 %) konnten im Berichtsjahr nicht erreicht werden. Immerhin stiegen die Umsätze des Handwerks noch um 4,8 %. Wie schon in den Vorjahren hatte das Handwerk vor allem auf die Beschäftigungslage einen erheblichen, ausgleichenden Einfluß. Die Zahl der im Handwerk Beschäftigten erhöhte sich um rund 2 800 auf 66 400 Ende 1978. Die Zahl der Industriebeschäftigten nahm dagegen um rund 5 000 auf 144 000 ab.

### **Befriedigende Umsatzentwicklung beim Einzelhandel**

Im saarländischen Einzelhandel verlief die Entwicklung in den einzelnen Sparten unterschiedlich. Insgesamt wurde ein Umsatzwachstum von nominal 5,4 % und in konstanten Preisen von 2,9 % erzielt. Dies entspricht etwa dem Wachstum im Durchschnitt der Bundesrepublik. Insbesondere der Handel mit optischen Erzeugnissen, Uhren, mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen sowie mit Hausrat und Wohnbedarf erreichten kräftige Umsatzsteigerungen.

### **Weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit**

Hauptsorge der saarländischen Wirtschaft bleibt weiter die hohe Arbeitslosigkeit. Vor allem in Folge weiterer Freisetzungen in der Eisen- und Stahlindustrie verschlechterte sich 1978 die Beschäftigungslage an der Saar nochmals, während sich im Bundesdurchschnitt klar eine Wende zum Besseren ergab. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote stieg im Saarland von 6,7 % im Jahre 1976 und 7,2 % in 1977 auf 7,6 % im Berichtsjahr. Im Durchschnitt der Bundesrepublik fiel dagegen die Arbeitslosenquote von 4,6 % in 1976 und 4,5 % in 1977 auf 4,4 % in 1978. Ende Februar 1979 lag die saarländische Arbeitslosenquote noch immer bei 7,6 %.

Als erste Zeichen einer Besserung mag gewertet werden, daß einmal die Zahl der Kurzarbeiter am Jahresende 1978 gegenüber dem Vorjahresstand wesentlich geringer war und die Zahl der offenen Stellen um 544 auf 2 246 anstieg. Im laufenden Jahr dürften sich auch die Freisetzungen im Stahlbereich stark verringern.

### **Rückgang im Außenhandel**

Der 1977 einsetzende Rückgang hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt und verstärkt: das Außenhandelsvolumen verminderte sich um 4,3 % (Vorjahr: -/ 1 %), während in der gesamten Bundesrepublik ein Zuwachs von 3,9 % erzielt wurde (Vorjahr: + 6,2 %).

Der Rückgang betraf allein die Einfuhren, die sich von 4 344,4 Millionen DM auf 3 871,0 Millionen DM (-/ 10,9 %) ermäßigten. Die Exporte erhöhten sich geringfügig um 30,4 Millionen DM (+ 0,5 %) auf 5 938,6 Millionen DM. Der Exportüberschuß stieg von 1,6 Mrd. DM im Vorjahr um fast ein Drittel auf 2,1 Mrd. DM. Der Importrückgang ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr von Kraftfahrzeugen und Kfz-Teilen (Motoren) wegen Streiks ausländischer Zulieferanten um rund 40 % zurückging. Der traditionell starke Anteil Frankreichs am saarländischen Außenhandel hat sich 1978 nach einem Rückgang im Vorjahr wieder etwas erhöht. Dieser Anteil hat bei den Ausfuhren rund 44,5 % (1977: 42,5 %) und bei den Einfuhren 55,7 % (1977: 51,2 %) betragen.

### **Belegung der Kreditnachfrage im Privatkundenbereich**

Die den saarländischen Kreditinstituten anvertrauten Einlagen wuchsen 1978 wie in den beiden Vorjahren um rund 8 %. Dabei erhöhten sich – ein Zeichen für die gute Liquiditätslage der saarländischen Unternehmen – die Sichteinlagen wiederum stärker als die Termin- und Spareinlagen. Bei der Kreditvergabe wirkte sich vor allem die allgemeine Zurückhaltung der größeren Unternehmen und das Fehlen von Investitionsanreizen aus dem Eisen- und Stahlbereich aus. Dagegen war die private Kreditnachfrage im Konsum- und vor allem im Baufinanzierungsbereich sehr rege. Insgesamt blieb die Kreditnachfrage jedoch

	Gesamtes Bundesgebiet	Saarland
Sichteinlagen	165,9 Mrd. DM + 15,0 %	2 361,3 Mill. DM + 13,9 %
Termineinlagen	351,1 Mrd. DM + 14,7 %	3 517,4 Mill. DM + 8,3 %
Spareinlagen	470,7 Mrd. DM + 6,8 %	6 778,7 Mill. DM + 6,5 %
Einlagen insgesamt	987,7 Mrd. DM + 10,8 %	12 657,4 Mill. DM + 8,3 %
kurzfristige Kredite	214,6 Mrd. DM + 6,0 %	2 826,9 Mill. DM - 1,4 %
mittelfristige Kredite	133,0 Mrd. DM + 14,1 %	2 045,1 Mill. DM + 13,2 %
langfristige Kredite	845,8 Mrd. DM + 13,5 %	9 141,5 Mill. DM + 11,4 %
Kredite insgesamt	1 193,4 Mrd. DM + 12,2 %	14 013,5 Mill. DM + 8,8 %

erheblich hinter der Entwicklung in der übrigen Bundesrepublik zurück. In den letzten Monaten des Jahres zeigte sich jedoch auch im Saarland eine wesentliche Belebung. Einzelheiten ergeben sich aus der obenstehenden Tabelle.

#### Ausblick

Mit einiger Verspätung beginnt sich die in der Bundesrepublik zu verzeichnende konjunkturelle Erholung auch im Saarland auszuwirken. Hierfür sprechen nicht nur die durch Umfragen ermittelten Zukunftserwartungen der Unternehmen, sondern auch die in den ersten Monaten des neuen Jahres zu beobachtende höhere Kreditinanspruchnahme der Unternehmen, die in zunehmendem Maß durch eine stärkere Geschäftstätigkeit und die Durchführung von Anlageinvestitionen veranlaßt ist. Die Auftriebstendenzen sind allerdings – mit Ausnahme in der Bauwirtschaft – noch nicht sehr ausgeprägt. Die weitere Entwicklung hängt wesentlich davon ab, daß der Aufschwung in der Bundesrepublik fort dauert und sich die Situation der saarländischen Stahlindustrie durch bessere Auslastung und höhere Erlöse verbessert.

... und in Frankreich

### Leichter Anstieg des Wirtschaftswachstums

Die Wachstumsrate des französischen realen Bruttoinlandsprodukts erhöhte sich nach vorläufigen Zahlen nur geringfügig von 3,2 auf 3,3 % und betrug damit nur etwa die Hälfte der vorangegangenen guten Jahre. In den ersten drei Monaten des Jahres führten politische Einflüsse, vor allem die bevorstehenden Wahlen zu einer abwartenden Haltung. Auch in der Folgezeit blieben stärkere Anregungen aus, da die Regierung Barre eine energische Stabilisierungs- und Wiedergesundungspolitik verfolgte. Vor allem vom Verhalten der Unternehmen gingen keine wesentlichen Impulse in Richtung eines größeren Wirtschaftswachstums aus.

Insgesamt gesehen erhöhte sich die industrielle Produktion, vor allem aufgrund eines gewissen Anstiegs nach den Wahlen um 1,5 %. Dabei war die Entwicklung der einzelnen Produktionszweige wieder sehr unterschiedlich. Die Automobilindustrie hielt sich nach der Stückzahl der hergestellten Fahrzeuge auf dem Stand des Vorjahres. Dabei ging allerdings die Produktion von Nutzfahrzeugen erheblich zurück. Auch der Autoexport mußte nach einem kräftigen Zuwachs im Vorjahr (+ 8,5 %) einen Rückgang um 2,5 % hinnehmen. Die Textilindustrie erreichte trotz erheblicher struktureller Schwächen die Produktion des Vorjahres. Verhältnismäßig gut entwickelte sich die chemische Industrie (+ 4 %). Auch die Stahlerzeugung stieg wieder (+ 3,3 %, im Vorjahr ./ 3,3 %). Die Produktionszahlen des Bausektors waren rückläufig (öffentlicher Hoch- und Tiefbau ./ 5 %; Wohnungsbau ./ 3 %).

### Zurückhaltende Investitionspolitik

Wie in den vergangenen Jahren war die Investitionsneigung gering. Es wurden lediglich 2,5 % mehr investiert als im Vorjahr. Vor allem der private Sektor verhielt sich abwartend. Während die großen Unternehmen im Staatsbesitz ihre Investitionen um 8,5 % steigerten, investierten die übrigen Unternehmen lediglich 1,1 % mehr als im Vorjahr. Angesichts erheblicher ungenutzter Reserven in den vorhandenen Anlagen betrafen die Investitionen über-

wiegend Rationalisierungsvorhaben. Im privaten Sektor wurde die Investitionsneigung von den kaum verbesserten Gewinnaussichten beeinflusst. Als Indiz für eine vielfach unbefriedigende Ertragslage der Unternehmen muß der Anstieg der Konkurs- und Vergleichsverfahren angesehen werden, die sich der Zahl nach um 12 % erhöhten.

### Gute Ernte

Für Getreide und Futtermittel war 1978 ein Rekordjahr. Auch die Fleischerzeugung stieg insgesamt gesehen an. Dabei kam es allerdings gegen Jahresende auf manchen Gebieten zu Absatzschwierigkeiten wegen reichlichen Ablieferungen und hoher Importe.

### Anstieg der privaten Nachfrage

Die Nachfrage der privaten Haushalte stieg nach vorläufigen Zahlen um etwa 4 % und wuchs damit nur wenig schneller als im Vorjahr (+ 3,4 %). Der Anstieg ergab sich vor allem im ersten Halbjahr, als aus inflationsbedingten Erwägungen langlebige Verbrauchsgüter stärker gekauft wurden. In der zweiten Jahreshälfte kam diese Entwicklung jedoch zum Stehen. Angesichts zunehmender Besorgnis über die Entwicklung des Arbeitsmarkts blieb die Sparquote mit 18,2 % der verfügbaren Haushaltseinkommen auf hohem Stand. Trotz hoher Inflationsraten hat sich die Kaufkraft der Haushaltseinkommen mit + 3,4 % (Vorjahr + 3,2 %) bemerkenswert verbessert.

### Keine Zunahme der Preissteigerungen

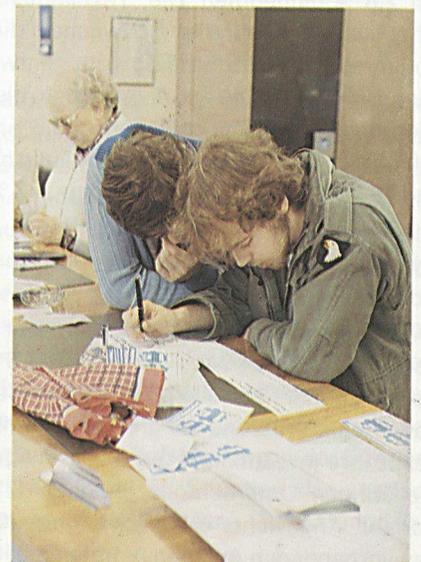
Insgesamt sind die Einzelhandelspreise wie in den beiden Vorjahren um fast 10 % gestiegen. Die nach den Wahlen eingeleitete Regierungspolitik der „Preiswahrheit und Preisfreiheit“ führte zunächst zu einer kräftigen Erhöhung der seit Jahren eingefrorenen Preise für öffentliche Leistungen auf dem Energie-, Verkehrs- und Postsektor. Die Freigabe der Preise für industrielle Produkte verursachte dagegen nach kurzer Eingewöhnungszeit keine Beschleunigung des Preisauftriebs, da in der verhältnismäßig schwachen Konjunkturphase der Konkurrenzdruck den Preisanstieg begrenzte. Gegen Ende des Jahres dürfte die Teuerungsrate für Industriegüter unter der während



**Deutsche Bank Saar AG  
ab 5. September 1978**

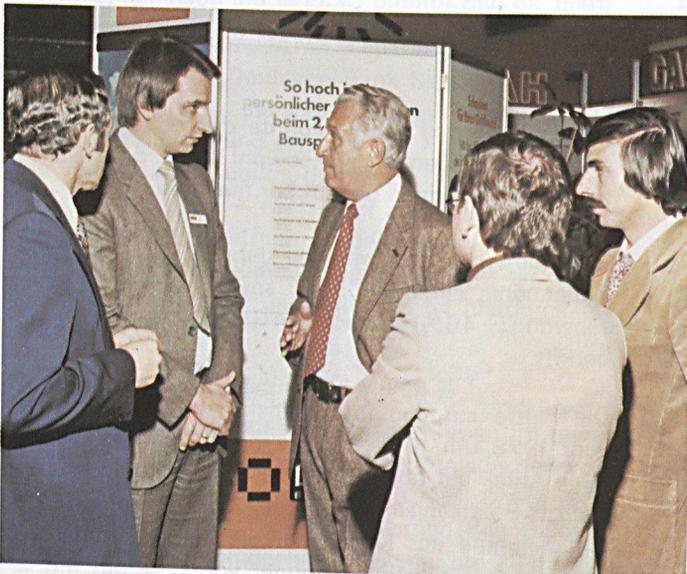
Der Vorstand der Bank und die Herren Dr. van Hooven, Vorsitzender des Aufsichtsrats und Emile Spielrein, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, geben die Namensänderung bekannt.

Mit uns feierten unsere Kunden die Umbenennung.



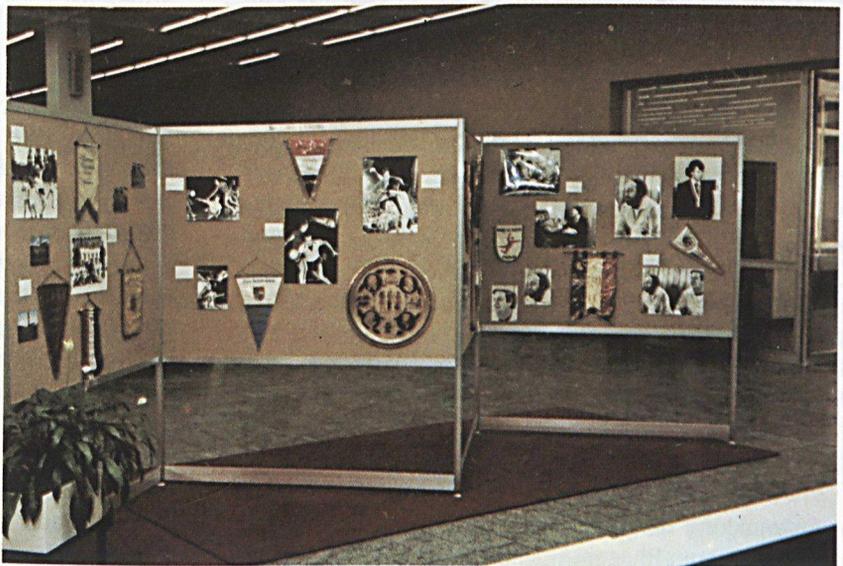
## „Bauen – Kaufen – Finanzieren“

In einer Gemeinschaftsveranstaltung mit Bausparkassen, Immobilienmaklern, Fertighausherstellern und Bauträgern wurde Bauinteressenten die Möglichkeit gegeben, sich über unsere Baufinanzierung umfassend und individuell beraten zu lassen.



## Bundesrepublik Deutschland Hallenhandballweltmeister 1978

Groß war der Andrang aus dem Saarland, als Vlado Stenzel, Trainer der deutschen Weltmeistermannschaft, in der Schaltherhalle unserer Hauptstelle im Rahmen einer Foto- und Trophäenschau über den Handballsport eine Autogrammstunde gab.



der Preisbindung normalen Rate von 10 % gelegen haben. Auf dem Nahrungsmittelsektor verlief die Preisentwicklung in Folge der guten Ernte und hohen Fleischerzeugung, die auf eine geringere Nachfrage trafen, wesentlich günstiger als in den Vorjahren. Die Nahrungsmittelpreise stiegen im Mittel nur um 7 bis 8 % gegenüber 11 bis 12 % im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. In Folge einer starken Anhebung der niedrigen Lohn- und Gehaltsgruppen sind die Preise für Dienstleistungen weiter kräftig gestiegen. Insgesamt gesehen dürfte jedoch gegen Jahresende auf allen Sektoren eine gewisse Preisberuhigung eingetreten sein.

### **Überschüsse in der Handelsbilanz**

Zum ersten Mal seit drei Jahren ergab sich im Warenverkehr mit dem Ausland wieder ein Überschuß von rund 2,5 Mrd. FF, während 1976 und 1977 Defizite von 23 Mrd. und 13,5 Mrd. FF entstanden waren. Die Ausfuhren stiegen um 12 % (Vorjahr: 17 %), die Einfuhren lediglich um 6,6 % (Vorjahr: 12,5 %). Überschüsse wurden vor allem im Handel mit Entwicklungsländern und Staatshandelsländern erzielt.

### **Beschäftigungslage weiter verschlechtert**

Die Suche nach einem neuen wirtschaftlichen Gleichgewicht bei schwachem volkswirtschaftlichem Wachstum hat auf der anderen Seite zu einer erheblichen Erhöhung der Arbeitslosigkeit geführt. Die Zahl der Arbeitslosen ist von 1 144 000 Ende 1977 auf 1 328 000 Ende 1978 und die Arbeitslosenquote damit von 5,2 % auf rund 6 % angestiegen. Wegen der großen Anzahl von Schulabgängern hat sich vor allem die Jugendarbeitslosigkeit bedrohlich entwickelt: 46 % der Arbeitslosen im Oktober 1978 waren jünger als 25 Jahre, jeder siebte Jugendliche dieser Altersgruppe war damit ohne Arbeit. Neben der allgemein schwachen Konjunkturlage wirkten sich hier große Arbeitsplatzverluste in der Stahl-, Textil- und Werftindustrie aus.

### **Aufschwung am Aktien- und Rentenmarkt**

Die Entwicklung der Pariser Aktienbörse verlief im Jahr 1978 in mehreren Phasen.

In den ersten beiden Monaten verkaufte die Privatkundschaft in größerem Umfang Aktien, so daß der Index am 6. 2. seinen niedrigsten Jahresstand erreichte.

Der Ausgang der Märzwahlen war das Signal für eine stürmische Aufwärtsentwicklung der Kurse. Innerhalb weniger Tage stieg der Index um 20 %.

Im weiteren Verlauf des Jahres verstärkte die Verabschiedung von aktienfreundlichen Gesetzen den Aufwärtstrend, so daß Anfang Oktober die höchsten Notierungen erreicht wurden. Der Index der Maklerkammer kletterte auf 93,1.

Gegen Ende des Jahres konnte das hohe Niveau nicht behauptet werden, da sich sowohl internationale als auch nationale Störungen bemerkbar machten.

Insgesamt gesehen war das Jahr 1978 für die Pariser Aktienbörse ein gutes Jahr, sowohl was den Kursaufschwung (+ 46 %) als auch den Geschäftsumfang (+ 70 %) betrifft.

Die Plazierung von festverzinslichen Werten nahm im Jahr 1978 um 10 % zu. Die öffentliche Hand erhöhte ihren Anteil auf über 80 %, da sie zur Finanzierung des Defizits Staatsanleihen auflegte. Trotz der erhöhten Inanspruchnahme des Kapitalmarktes war es möglich, den Anleihezins für erste Schuldner von 11 % auf 9,6 % zu ermäßigen.

### **Ausblick**

Für 1979 wird nach Schätzungen der OECD mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts etwa in Vorjahreshöhe gerechnet. Die Investitionsrate dürfte höher, die Preissteigerungsrate niedriger liegen als im vergangenen Jahr. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die abzusehenden Preissteigerungen auf dem Rohölsektor das gerade wieder gefundene Gleichgewicht der Außenwirtschaftsbilanz nicht erneut zerstören und daß Lösungen für die schwerwiegenden Beschäftigungsprobleme in einzelnen Wirtschaftszweigen und Regionen in Angriff genommen werden. Hierzu werden besondere Regierungsmaßnahmen erforderlich sein; da kaum damit gerechnet werden kann, daß der einsetzende Aufschwung auf dem industriellen Sektor zu erheblichen Neueinstellungen führt.

## Namensänderung

Am 5. 9. 1978 beschloß eine außerordentliche Hauptversammlung, die „Saarländische Kreditbank AG, Crédit Sarrois S.A.“ in „Deutsche Bank Saar AG“ umzubenennen. Der Beschluß wurde bei einer Präsenz von 98,98 % des Grundkapitals einstimmig gefaßt. Ziel der Umbenennung ist vor allem, den Bekanntheitsgrad der Bank im Bereich der Privatkundschaft und der mittelständischen Wirtschaft weiter zu steigern. Gleichzeitig soll mit dem neuen Namen zum Ausdruck kommen, daß unsere Bank nicht allein Kredite gibt, sondern wie die Deutsche Bank als echte Universalbank ihren Kunden mit allen Dienstleistungen zur Verfügung steht. Die Deutsche Bank Saar AG wird wie bisher ihren Charakter als selbständiges Regionalinstitut an der Saar erhalten und pflegen. Die Namensänderung wurde von unseren Kunden durchweg begrüßt. Auch in der Öffentlichkeit hat — nach einer im Dezember durchgeführten Meinungsumfrage — der neue Name schnell einen beachtlichen Bekanntheitsgrad erlangt; die Empfehlungsbereitschaft für unser Institut ist hierdurch erfreulich gestiegen.

## Bilanzsumme 1146,9 Mill. DM = + 19 %

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen nahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr erheblich stärker als in den Vorjahren zu. Die Bilanzsumme stieg um 183 Mill. DM (+ 19 %) auf 1146,9 Mill. DM, das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) sogar um 234,5 Mill. DM (+ 23,9 %) auf 1215,8 Mill. DM. Das Wachstum der Bilanzsumme konzentrierte sich auf die zweite Jahreshälfte; die Milliardengrenze wurde erstmals im Juli 1978 überschritten.

## Erträge stiegen langsamer als Kosten

Eine nur mäßige Kreditnachfrage der gewerblichen Kundschaft, die hohe Flüssigkeit der Geldmärkte und verschärfter Wettbewerb unter den Kreditinstituten führten im Durchschnitt des Geschäftsjahres zu einem weiteren Rückgang des Kreditzinsniveaus. Wie schon in den beiden Vorjahren ging dabei auch unsere Zinsmarge weiter zurück. Zum Teil war diese Entwicklung auch auf eine Veränderung in der Struktur unserer Einlagen und Ausleihungen zurückzuführen.

Der Zinsüberschuß wuchs mit 4,1 % erheblich langsamer als das durchschnittliche Geschäftsvolumen. Im Dienstleistungsgeschäft stieg der Überschuß um 12,1 %. Zu dieser Verbesserung trugen vor allem das Devisen- und Edel-

metallgeschäft sowie das Wertpapiergeschäft bei. Die Erlöse im Zahlungsverkehr sind trotz eines weiteren Anstiegs nach wie vor unzureichend, um die weiter gestiegenen Kosten dieses Bereichs zu decken.

Der Anstieg des Zinsüberschusses und die Mehreinnahmen im Dienstleistungsgeschäft reichten nicht aus, die Erhöhung der Sach- und Personalkosten wettzumachen. Der Verwaltungsaufwand wuchs insgesamt um 11,1 %. Bei einem leicht verringerten durchschnittlichen Personalstand erhöhte sich der Aufwand für Gehälter und Löhne um 4 %. Der Gesamtpersonalaufwand stieg um 7,7 % auf 22,2 Mill. DM, insbesondere deshalb, weil den Pensionsrückstellungen erheblich höhere Beträge als im Vorjahr zugeführt wurden. Der Sachaufwand erhöhte sich um 27,3 % auf 5,5 Mill. DM. Hiervon entfällt ein großer Teil auf die Kosten unserer Namensänderung und auf erhöhte Werbeanstrengungen.

## Kreditausweitung im Privatkundenbereich, Rückgang bei Wechselkrediten

Das Volumen unserer an Nichtbanken ausgereichten Kredite ermäßigte sich um 1,9 Mill. DM auf 765,5 Mill. DM. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß sich die Wechselkredite um 38,3 Mill. DM auf 98,3 Mill. DM ermäßigten. Angesichts der guten Liquiditätslage nahmen insbesondere unsere Großkunden weniger Wechselkredite in Anspruch. Die uns in diesem Geschäft verbleibende Marge war vielfach nicht ausreichend. Die kurz- und mittelfristigen Kredite an Kunden stiegen um 7,3 Mill. DM auf 334 Mill. DM (+ 2,2 %), die langfristigen um 29 Mill. DM auf 333 Mill. DM (+ 9,5 %). Im klassischen Kreditgeschäft war die Nachfrage weiter gering.

Dagegen wurde bei den standardisierten und programmierten Krediten für die Privatkundschaft eine erhebliche Steigerung erreicht. Wie schon im Vorjahr ergab sich der stärkste Zuwachs im Bereich der Baufinanzierung, wo wir durch Kombination verschiedener Finanzierungsbausteine individuelle und flexible Lösungen für alle Interessenten bieten. Unsere Kredite dienten dabei vor allem dem Kauf oder Bau von Eigenheimen. Zu der starken Ausweitung dieses Geschäftszweigs trug die enge Zusammenarbeit mit den der Deutschen Bank nahestehenden Hypothekenzentralbanken, der Frankfurter Hypothekenzentralbank und der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, aber auch mit befreundeten Bausparkassen erheblich bei.

Nach einer gewissen Zurückhaltung im vorigen Jahr war die Nachfrage nach Konsumentenkrediten wieder sehr

befriedigend. Die Ausleihungen dienten vor allem dem Kauf von Pkw, aber auch der Anschaffung anderer langlebiger Verbrauchsgüter (vor allem Möbel).

### **Gutes Sparergebnis**

Obwohl der Spareinlagenbestand sich nur um 1,4 % auf 234,7 Mill. DM erhöhte, war das gesamte Sparergebnis dennoch befriedigend. Die Kundschaft wandte sich verstärkt Sparbriefen mit höherer Verzinsung zu. Dabei wurde insbesondere unser neu geschaffener Sparbrief S mit steigender Verzinsung gut aufgenommen. Insgesamt belief sich der Zuwachs des Bestandes an Spareinlagen und Sparbriefen im abgelaufenen Jahr auf 49,4 Mill. DM, das sind 20,1 % des Bestandes von Ende 1977.

### **Befriedigendes Vermögenanlagegeschäft**

Im Vermögenanlagegeschäft konnten die Wertpapierumsätze deutlich gesteigert werden. Die günstige Entwicklung der Börsenkurse führte dazu, daß sich die Anleger verstärkt dem Aktienmarkt zuwandten. Demgemäß stiegen die Käufe und Verkäufe von Aktien erheblich und erreichten in etwa das Umsatzvolumen der festverzinslichen Werte. Die Nachfrage nach Investmentzertifikaten blieb auch im Jahr 1978 rege. Ebenso stiegen die Immobilienzertifikate in der Gunst der Anleger.

Auch in Rentenwerten konnten die Umsätze gesteigert werden. Der leichte Wiederanstieg der Zinssätze führte dazu, daß die Nachfrage nach kurz- und mittelfristigen Titeln überwog.

Wie in den vergangenen Jahren war unsere Beteiligung an Emissionskonsortien auch 1978 rege. Im Goldgeschäft wurden unsere Umsätze ausgeweitet.

### **Auslandsgeschäft zufriedenstellend**

Mit der Entwicklung unseres Auslandsgeschäfts waren wir zufrieden. Wegen des höheren Bekanntheitsgrades der Deutschen Bank im Ausland werden wir nach der Namensänderung in Zukunft unserer saarländischen Kundschaft im Ausland noch wirkungsvoller zur Verfügung stehen können. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank AG sowie mit der Bankengruppe des Crédit Industriel et Commercial, und hier besonders mit dem Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine (CIAL), ermöglichte es uns, die Aufträge unserer Kundschaft im Zahlungsverkehr mit dem Ausland optimal auszuführen.

## **Unsere Mitarbeiter**

Ende 1978 beschäftigten wir 482 Mitarbeiter gegenüber 470 am Ende des Vorjahres. Wir haben vor allem die Zahl der in der direkten Kundenbetreuung eingesetzten Mitarbeiter verstärkt. Der Anteil der Mitarbeiterinnen betrug 45,9 %. In der Berufsausbildung befanden sich Ende des Berichtsjahres 36 Mitarbeiter.

Die Fluktuation unserer Mitarbeiter, die schon in den vergangenen Jahren im Vergleich mit anderen Kreditinstituten gering war, ist 1978 nochmals zurückgegangen: 29 Mitarbeiter sind im Verlauf des Jahres durch Kündigung oder Pensionierung ausgeschieden; 41 kamen neu hinzu.

Im Laufe des Jahres 1978 konnten 8 Mitarbeiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern. 11 Angehörige der Bank traten in den Ruhestand. Am Jahresende betreute die Bank 136 Pensionäre und Witwen ehemaliger Mitarbeiter.

Wie in den Vorjahren wurde der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter besondere Aufmerksamkeit geschenkt. An Mehrtagesseminaren der Deutschen Bank nahmen 1978 109 Mitarbeiter teil.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter und Pensionäre.

Im Frühjahr 1978 haben wir wie die Deutsche Bank AG unseren Mitarbeitern Belegschaftsaktien der Deutschen Bank AG zum Vorzugspreis von 150 DM je Aktie angeboten. Von diesem Angebot machte wieder ein sehr hoher Prozentsatz unserer Mitarbeiter Gebrauch. Die gezeichneten Aktien hat uns die Deutsche Bank AG zum Stückpreis von 288,80 DM überlassen. Die angefallene Lohnsteuer wurde von uns übernommen.

Das Jahr 1978 hat wieder hohe Anforderungen an die Mitarbeiter der Bank gestellt. Besonders hervorzuheben ist der tatkräftige Einsatz und das erfolgreiche Zusammenwirken aller Mitarbeiter bei der im September durchgeführten Namensänderung der Bank. Für die geleistete Arbeit sprechen wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseren herzlichen Dank und unsere Anerkennung aus.

Den Mitgliedern des Betriebsrates und des Wirtschaftsausschusses, mit denen laufend soziale, personelle und organisatorische Fragen besprochen wurden, danken wir für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

**Bilanz**

**Geschäftsvolumen**

Erstmals in der Geschichte der Bank hat die Bilanzsumme die Milliardengrenze überschritten. Sie erhöhte sich zum 31. 12. 1978 um 183,2 Mill. DM (Vorjahr 71,9 Mill. DM) auf 1 146,9 Mill. DM. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) erhöhte sich um 234,5 Mill. DM auf 1 215,8 Mill. DM (+ 23,9 %).

In den einzelnen Bilanzpositionen ergaben sich gegenüber dem 31. 12. 1977 folgende Veränderungen:

<i>Aktiva</i>	Mill. DM
Barreserve	+ 16,8
Schecks, Einzugswerte	+ 6,3
Wechsel	./.
Forderungen an Kreditinstitute	+ 201,5
Anleihen, Schuldverschreibungen und sonstige Wertpapiere	./.
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	+ 36,3
a) weniger als vier Jahren	+ 7,3
b) vier Jahre und mehr	+ 29,0
Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	./.
Restliche Aktiva	+ 5,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>+ 183,2</b>

<i>Passiva</i>	Mill. DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+ 71,2
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	+ 77,9
Darunter: Termingelder	+ 19,1
Spareinlagen	+ 3,2
Schuldverschreibungen	+ 30,5
Rückstellungen	./.
Restliche Passiva	+ 5,9
Bilanzgewinn	—
<b>Bilanzsumme</b>	<b>+ 183,2</b>

### Liquidität

Den liquiden Mitteln der Bank von insgesamt 167 Mill. DM standen Verbindlichkeiten von 1 048,4 Mill. DM gegenüber. Hieraus errechnet sich eine Gesamtliquidität von 15,9 % (31. 12. 1977: 24,2 %). Der Rückgang der Gesamtliquidität ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß wir zum Jahresende aus Zinsgründen in wesentlich stärkerem Umfang als ein Jahr zuvor Kundenwechsel bei der Bundesbank rediskontiert haben, während sich gleichzeitig die Verbindlichkeiten aus dem Kundengeschäft und gegenüber Kreditinstituten kräftig erhöhten. Schließt man die Forderungen an Kreditinstitute mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten in die Liquiditätsbetrachtung ein, so ergibt sich ein Deckungsgrad von 22 % gegenüber 25,4 % am Ende des Vorjahres.

Die Barliquidität (Verhältnis der Barreserve zu den Verbindlichkeiten) verbesserte sich leicht von 6,3 % auf 6,8 %.

Ein Überblick über die Zusammensetzung der liquiden Mittel und der Verbindlichkeiten ergibt sich aus der nebenstehenden Tabelle:

Am Jahresende betrug das als Mindestreserve zu unterhaltende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank 45,8 Mill. DM gegenüber 40,0 Mill. DM am Jahresende 1977.

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen gemäß den §§ 10 und 11 KWG vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität sowie die Grundsätze über die Höchstgrenzen für offene Devisenpositionen sind von der Bank während des vergangenen Jahres stets eingehalten worden.

	31. Dezember	
	1978 Mill. DM	1977 Mill. DM
<b>Barreserve</b>		
Kassenbestand	4,7	4,0
Bundesbankguthaben	66,3	49,7
Postscheckguthaben	0,4	0,9
	<u>71,4</u>	<u>54,6</u>
<b>Sonstige liquide Mittel</b>		
Schecks, Einzugswerte	13,1	6,8
Bundesbankfähige Wechsel	17,1	98,8
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	38,4	23,1
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	27,0	26,8
	<u>167,0</u>	<u>210,1</u>
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	386,8	315,6
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	629,6	551,7
Schuldverschreibungen	30,5	—
Sonstige Verbindlichkeiten	1,5	1,2
	<u>1.048,4</u>	<u>868,5</u>
<b>Barliquidität</b> (Verhältnis der Barreserve zu den Verbindlichkeiten)	<u>6,8 %</u>	<u>6,3 %</u>
<b>Gesamtliquidität</b> (Verhältnis der gesamten liquiden Mittel zu den Verbindlichkeiten)	<u>15,9 %</u>	<u>24,2 %</u>

## Aktiva

### Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig auf 27,0 Mill. DM. Bis auf einen kleinen Betrag ist unser Wertpapierbestand bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

Die Position Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen ist, enthält Investmentanteile in Höhe von 0,2 Mill. DM (Vorjahr: 0,8 Mill. DM).

Die Bewertung aller Wertpapierbestände erfolgte unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Eigene Aktien hatte am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein von ihr abhängiges Unternehmen im Bestand.

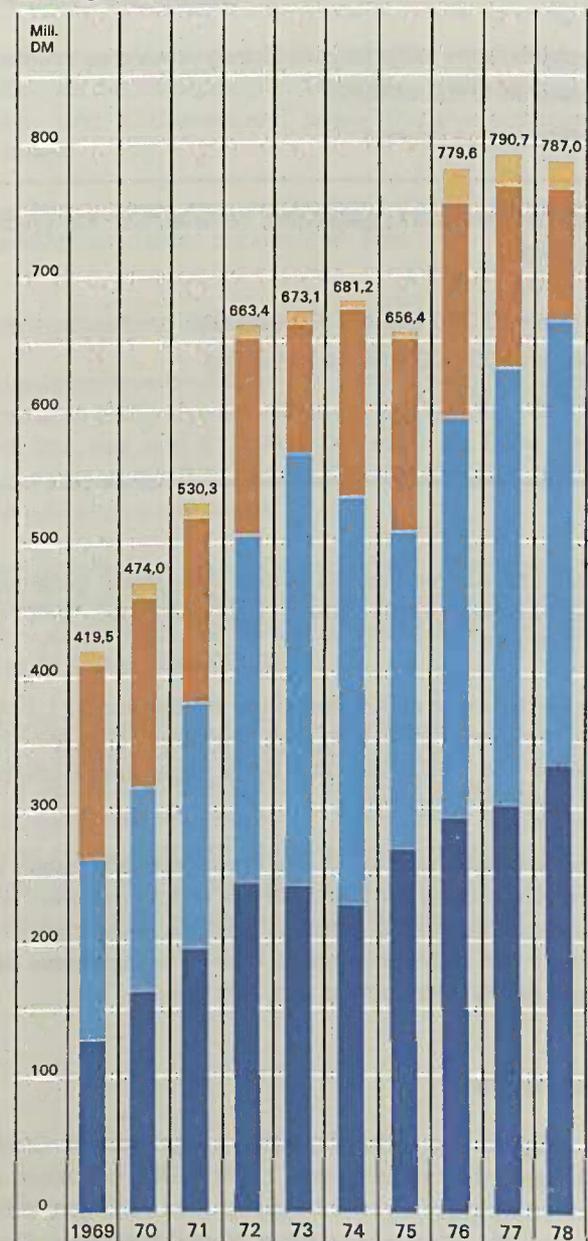
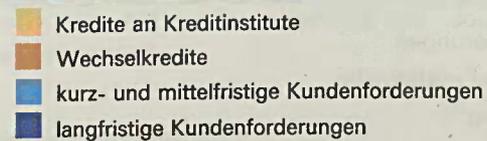
### Kreditvolumen

Unser Kreditvolumen – hierzu zählen Kredite an Kreditinstitute, Wechselkredite und Forderungen an Kunden – war am Jahresende 1978 um 3,7 Mill. DM niedriger als ein Jahr zuvor. Die Abnahme ist auf den Rückgang der Wechselkredite zurückzuführen, die sich um 38,3 Mill. DM auf 98,3 Mill. DM verminderten.

Die Forderungen an Kunden nahmen um 36,3 Mill. DM zu. Dabei wuchsen die langfristigen Ausleihungen um 29 Mill. DM (Vorjahr: 10,6 Mill. DM) erheblich schneller als die kurz- und mittelfristigen Kredite, die sich zum Stichtag lediglich um 7,3 Mill. DM (Vorjahr: 26,4 Mill. DM) erhöht hatten.

Von den gesamten langfristigen Kundenforderungen in Höhe von 333,1 Mill. DM sind 229,8 Mill. DM = 69 % innerhalb der Jahre 1979 bis 1982 fällig. Die langfristigen Kundenforderungen enthalten Kredite in Höhe von 97,8 Mill. DM, die durch Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Bundesanstalt für Arbeit und der Saarländischen Investitionskreditbank refinanziert und zu den Bedingungen der Refinanzierungsinstitute weitergeleitet wurden. Die Forderungen aus diesen Krediten sowie die uns hierfür gestellten Sicherheiten wurden im üblichen Umfang an die Refinanzierungsinstitute übertragen.

## Kreditvolumen 1969–1978 (in Mill. DM)



Kreditvolumen	Ende 1978 Mill. DM	Ende 1977 Mill. DM	Veränderung Mill. DM	%
Kundenforderungen				
kurz- und mittelfristig	334,0	326,7	+ 7,3 =	2,2 %
langfristig	333,1	304,1	+ 29,0 =	9,5 %
	667,1	630,8	+ 36,3 =	5,8 %
Wechselkredite (einschl. zum Einzug versandter Wechsel)	98,3	136,6	./.	38,3 = 28,0 %
Kredite an Kreditinstitute	21,6	23,3	./.	1,7 = 7,3 %
Kreditvolumen insgesamt	787,0	790,7	./.	3,7 = 0,5 %

Nach Größenklassen gegliedert, verteilen sich die Kredite wie folgt:

bis 10 000 DM	Anzahl der Kredite 13 200 =	66,9 %
mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM	5 478 =	27,8 %
mehr als 100 000 DM bis 1 Mill. DM	965 =	4,9 %
mehr als 1 Mill. DM	75 =	0,4 %
	<u>19 718 =</u>	<u>100,0 %</u>

Avale und Akkreditive, die in dem vorstehend genannten Kreditvolumen nicht erfaßt sind, erhöhten sich auf 56 Mill. DM.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 321,1 Mill. DM (Vorjahr: 119,6 Mill. DM) enthalten 21,6 Mill. DM Kredite und 299,5 Mill. DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Die Sammelwertberichtigungen für nicht erkennbare Risiken entsprechen dem Stand des Kreditvolumens zum Jahresende.

### Beteiligungen

Im Vorjahr unter Beteiligungen ausgewiesene Gesellschaftsanteile im Betrag von 1,2 Mill. DM, bei denen die Voraussetzungen einer Beteiligung nicht vorliegen, haben wir auf die Position sonstige Vermögensgegenstände übertragen.

### Sachanlagen

Grundstücke und Gebäude werden mit 3 224 000 DM (im Vorjahr 3 311 000 DM) ausgewiesen. Die steuerlich zulässigen Abschreibungen beliefen sich auf 88 000 DM.

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt nach Zugängen von 719 000 DM und Abschreibungen von 650 000 DM sowie Abgängen von 52 000 DM 3 069 000 DM. Von den Zugängen wurden die in 1978 erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter in Höhe von 91 000 DM sofort abgeschrieben.

### Sonstige Aktivposten

Die Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand verringerten sich durch Tilgung um 38 000 DM.

Unter den Sonstigen Vermögensgegenständen weisen wir unsere Goldbestände, Forderungen gegenüber Finanzämtern und Gesellschaftsanteile, bei denen die Voraussetzung einer Beteiligung nicht vorliegen, aus.

## Passiva

### Fremde Gelder

Die gesamten Fremden Gelder, einschließlich der erstmalig herausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 30,5 Mill. DM nahmen im Jahre 1978 um 179,6 Mill. DM oder 20,7 % auf 1.046,9 Mill. DM zu. Eine Aufgliederung der Fremden Gelder sowie die Entwicklung der Banken- und Kundengelder in den vergangenen zehn Jahren zeigen die nachstehenden Übersichten.

Seit Anfang des Berichtsjahres geben wir neben den beiden bisherigen Sparbriefftypen mit fester Verzinsung und unkündbarer Laufzeit einen Sparbrief S mit steigendem Zins und vorzeitiger Rückgabemöglichkeit aus. Am Jahresende waren sieben Serien dieses Typs mit einem Ausgabevolumen von 37,4 Mill. DM Nennwert im Umlauf. Sie sind mit dem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen unter der Position Inhaberschuldverschreibungen bilanziert.

### Rückstellungen

Der Gesamtbetrag der Rückstellungen ermäßigte sich von 24,7 Mill. DM auf 22,4 Mill. DM.

Im Berichtsjahr wurden den Pensionsrückstellungen 1,565 Mill. DM zugeführt.

Die anderen Rückstellungen werden mit 5,9 Mill. DM gegenüber 9,7 Mill. DM im Jahre 1977 ausgewiesen. Sie umfassen neben Rückstellungen für Steuern und Gratifi-

kationen die Sammelwertberichtigungen für Rückgriffsforderungen aus Indossamentsverbindlichkeiten, Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen, die nicht von bestimmten Aktivposten absetzbar sind, sowie sonstige Risikovorsorgen.

### Sonstige Passivposten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten betreffen Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts, darunter noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuern sowie Sozialversicherungsbeiträge.

Die Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Einnahmen, die künftigen Jahren zuzurechnen sind.

### Eventualverbindlichkeiten

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 68,9 Mill. DM, das sind 51,3 Mill. DM mehr als Ende 1977. Außerdem waren Abschnitte im Gesamtbetrag von 6,9 Mill. DM zum Einzug unterwegs.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen betragen am Ende des Berichtsjahres 56 Mill. DM gegenüber 51,9 Mill. DM im Vorjahr.

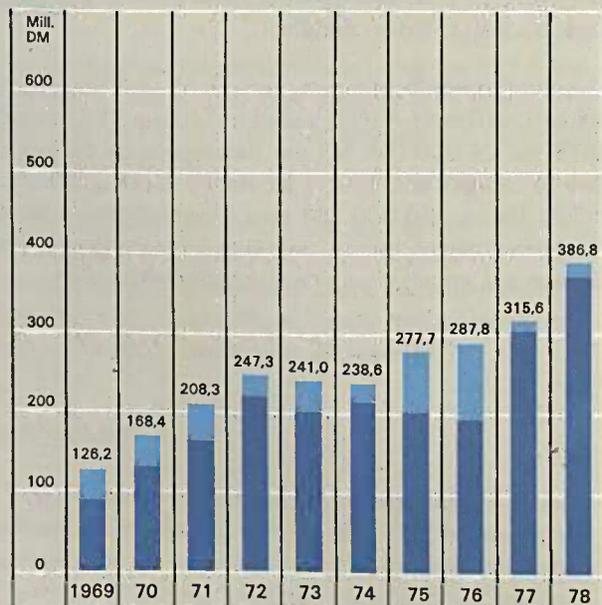
Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile beliefen sich zum 31. Dezember 1978 auf 24 000 DM. Mit der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH ist neben einer Nachschußpflicht bis zu 750 000 DM eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehöriger Gesellschafter verbunden.

Fremde Gelder	Ende 1978		Ende 1977	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällige Gelder	15,1	= 1,5	10,7	= 1,2
befristete Gelder und von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	371,7	= 35,5	304,9	= 35,2
	<u>386,8</u>	<u>= 37,0</u>	<u>315,6</u>	<u>= 36,4</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
täglich fällige Gelder	183,3	= 17,5	127,7	= 14,7
Termingelder	211,6	= 20,2	192,5	= 22,2
Spareinlagen	234,7	= 22,4	231,5	= 26,7
	<u>629,6</u>	<u>= 60,1</u>	<u>551,7</u>	<u>= 63,6</u>
Schuldverschreibungen	30,5	= 2,9	—	—
<b>Fremde Gelder insgesamt</b>	<u><u>1046,9</u></u>	<u><u>= 100,0</u></u>	<u><u>867,3</u></u>	<u><u>= 100,0</u></u>

**Fremde Gelder 1969–1978 (in Millionen DM)**

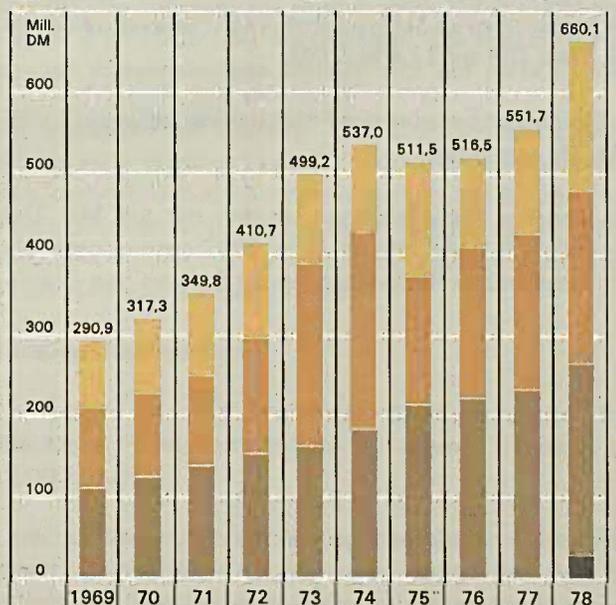
**Bankengelder**

■ täglich fällige Gelder   
 ■ Gelder mit vereinbarter Laufzeit



**Kundengelder**

■ täglich fällige Gelder   
 ■ Spareinlagen  
■ Termingelder   
 ■ Schuldverschreibungen



## Gewinn- und Verlustrechnung

### Ertrag des Geschäftsvolumens

Der Zinsüberschuß erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % auf 29,7 Mill. DM. Dieser Ertrag kam aus einem wesentlich stärker gewachsenen durchschnittlichen Geschäftsvolumen. Die Zinsmarge, die bereits im Vorjahr erheblich zurückgegangen war, verringerte sich weiter.

Im einzelnen entwickelte sich der Ertrag des Geschäftsvolumens wie folgt:

	1978 Mill. DM	1977 Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	59,2	53,7
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	1,6	2,1
	60,8	55,8
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	31,1	27,2
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	29,7	28,6

### Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft erhöhten sich um 1 027 000 DM auf 6 512 000 DM (+ 18,7 %). Nach Abzug der Provisionsaufwendungen (499 000 DM) verblieb als Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft ein Überschuß von 6 013 000 DM, das sind 12,1 % mehr als im Vorjahr.

### Andere Erträge und Erträge aus Auflösung von Rückstellungen

In diesen Positionen, die sich gegenüber dem Vorjahr um 239 000 DM ermäßigt haben, sind die übrigen Einnahmen des ordentlichen Geschäfts sowie außerordentliche Erträge enthalten.

## Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand betrug 27,8 Mill. DM, das sind 2,8 Mill. DM (11,1 %) mehr als im Vorjahr.

Die Personalaufwendungen (Gehälter und Löhne, soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) stiegen um 1,6 Mill. DM (7,7 %) auf 22,2 Mill. DM. Gehälter und Löhne einschließlich der sozialen Abgaben nahmen um 4,3 % zu. Der Mehraufwand beruht auf einer Anhebung der tariflichen und außertariflichen Bezüge ab 1. 3. 1978. Die Anzahl der Mitarbeiter nahm im Jahresdurchschnitt noch leicht um 1,1 % ab. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 814 000 DM auf 3,3 Mill. DM (+ 32,7 %). Hier mußten wegen einer Erhöhung der laufenden Ruhegeldverpflichtungen zusätzliche Rückstellungen gebildet werden.

Der Sachaufwand betrug 5,5 Mill. DM. Der starke Anstieg ist vor allem auf die Kosten unserer Umbenennung und damit im Zusammenhang stehende Ausgaben für Werbung zurückzuführen.

## Steuern

Der Ausweis von 4,2 Mill. DM (Vorjahr 4,7 Mill. DM) betrifft fast ausschließlich Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen.

## Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Diese Aufwendungen werden nach Verrechnung mit Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen, Erträgen aus frei gewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren mit 1 263 000 DM ausgewiesen.

## Übrige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 344 751,30 DM betreffen den von uns gemäß Organisationsvertrag zu übernehmenden Verlust der Saarländischen Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr betragen 535 689,44 DM. An frühere Mitglieder zahlten wir 178 356,— DM; von einem verbundenen Unternehmen erhielten sie 69 175,— DM.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden insgesamt 126 135,— DM vorgesehen.

### Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	68 710 251,96 DM
Aufwendungen	<u>66 210 251,96 DM</u>
Jahresüberschuß	<u>2 500 000,00 DM</u>
Bilanzgewinn	<u><u>2 500 000,00 DM</u></u>

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 10 % auf das Grundkapital von 25 000 000 DM zu beschließen.

Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer errechnet sich ein Gesamtertrag von 15,62 % für unsere inländischen Aktionäre.

### Grundkapital und Rücklagen

Das Grundkapital beträgt unverändert 25 Mill. DM, die Rücklagen ebenfalls 25 Mill. DM. Die ausgewiesenen eigenen Mittel belaufen sich demnach auf 50 Mill. DM.

An dem Grundkapital ist die Deutsche Bank AG mit 68,9 % beteiligt. Eine weitere Beteiligung von 23,4 % hält der Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg.

Der in § 312 AktG vorgeschriebene Abhängigkeitsbericht ist dem Aufsichtsrat vorgelegt worden. Am Schluß des Berichts für das Geschäftsjahr 1978 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Saarbrücken, 23. Februar 1979

Der Vorstand

Dintelmann Prüm Nickles

In den Aufsichtsratssitzungen des Jahres 1978 sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik berichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Insbesondere haben wir uns mit den Überlegungen zur Änderung des Namens der Bank befaßt. Auch die konjunkturelle Lage war Gegenstand eingehender Diskussionen. Ferner haben wir wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Die Prüfung der Kreditengagements oblag dem Kreditausschuß des Aufsichtsrats. Dieser hat sich in seinen Sitzungen alle nach Gesetz oder Geschäftsordnung vorzulegenden Kredite vorlegen lassen und mit dem Vorstand erörtert.

Den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1978, den Vorschlag über die Gewinnverwendung sowie den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1978 haben wir geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt (Main), geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften als übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Die TREUVERKEHR AG hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der TREUVERKEHR AG zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß zum 31. Dezember 1978 gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Frankfurt (Main), 19. März 1979

Der Aufsichtsrat

Eckart van Hooven, Vorsitzender

	DM	DM	31. 12. 1977 in 1 000 DM
Kassenbestand .....		4 636 849,70	3 990
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank .....		66 325 492,42	49 656
Postscheckguthaben .....		411 355,19	883
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere .....		13 138 200,—	6 844
Wechsel .....		20 795 334,58	103 278
darunter: a) bundesbankfähig .....	DM 17 091 907,22		
b) eigene Ziehungen .....	DM —		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig .....	38 386 195,67		23 086
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten .....	63 280 000,—		10 174
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	217 867 053,62		83 167
bc) vier Jahren oder länger .....	1 559 107,60		3 124
		321 092 356,89	119 551
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder .....	DM —		
ab) von Kreditinstituten .....	DM —		
ac) sonstige .....	DM 38,75	38,75	7 567
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank .....	DM —		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder .....	DM 25 423 366,73		
bb) von Kreditinstituten .....	DM 1 555 576,14		
bc) sonstige .....	DM 270,—	26 979 212,87	19 289
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank .....	DM 26 978 942,87		26 856
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile .....	225 873,88		787
b) sonstige Wertpapiere .....	—		—
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen .....	DM —	225 873,88	787
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren .....	334 042 655,31		326 737
b) vier Jahren oder länger .....	333 122 838,71		304 097
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert .....	DM 56 058 963,13		
bb) Kommunaldarlehen .....	DM 9 260 693,88	667 165 494,02	630 834
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand .....		83 212,41	121
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) .....		15 875 496,43	10 526
Beteiligungen .....		2 318 895,56	3 542
darunter: an Kreditinstituten .....	DM 2 295 162,68		
Grundstücke und Gebäude .....		3 223 541,—	3 311
Betriebs- und Geschäftsausstattung .....		3 068 905,—	3 052
Sonstige Vermögensgegenstände .....		1 563 133,26	418
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Disagio .....	20 417,—		
b) sonstige .....	14 249,13	34 666,13	13
		1 146 938 058,09	963 662
Summe der Aktiven .....			
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen .....		144 129 316,72	65 596
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden .....		10 724 249,03	8 597

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 1978

Passiva

	DM	DM	DM	31. 12. 1977 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig .....		15 096 546,99		10 738
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten .....	87 530 000,—			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	171 660 000,—			
bc) vier Jahren oder länger .....	109 962 804,39	369 152 804,39		284 465
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig .....				20 408
DM 73 548 223,51				315 611
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite .....		2 553 172,25	386 802 523,63	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig .....		183 277 222,60		127 730
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten .....	113 946 170,79			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	64 861 247,34			
bc) vier Jahren oder länger .....	32 775 466,50	211 582 884,63		192 483
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig .....				
DM 21 646 265,98				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist .....	122 932 733,45			
cb) sonstige .....	111 813 824,63	234 746 558,08		231 508
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von			629 606 665,31	551 721
a) bis zu vier Jahren		—		
b) mehr als vier Jahren		30 491 087,56		
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM			30 491 087,56	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) .....			15 875 496,43	10 526
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen .....		16 600 687,—		15 036
b) andere Rückstellungen .....		5 855 055,02		9 670
Sonstige Verbindlichkeiten .....			22 455 742,02	24 706
Rechnungsabgrenzungsposten .....			1 528 841,42	1 243
a) Disagio .....		1 813 481,—		
b) sonstige .....		5 864 220,72		
Sonderposten mit Rücklageanteil nach der steuerlichen Verwaltungsvorschrift über Sammelwertberichtigungen .....			7 677 701,72	6 953
Grundkapital .....			—	402
Offene Rücklagen			25 000 000,—	25 000
a) gesetzliche Rücklage .....		15 500 000,—		15 500
b) andere Rücklagen .....		9 500 000,—		9 500
Bilanzgewinn .....			25 000 000,—	25 000
			2 500 000,—	2 500
<b>Summe der Passiven .....</b>			<b>1 146 938 058,09</b>	<b>963 662</b>
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln .....			68 906 018,47	17.604
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen .....			56 001 729,69	51 948
Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz .....			3 618 531,05	4 885
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten .....			84 528 414,01	68 905

**Aufwendungen**

**Gewinn- und Verlustrechnung**

	DM	DM	1977 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen .....		31 054 555,20	27 203
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte .....		498 905,74	121
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft .....		1 263 086,06	1 978
Gehälter und Löhne .....		16 592 547,15	15 952
Soziale Abgaben .....		2 324 286,12	2 185
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung .....		3 305 159,59	2 491
Sachaufwand für das Bankgeschäft .....		5 531 466,07	4 346
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung .....		738 279,72	709
<b>Steuern</b>			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen .....	4 191 713,04		4 679
b) sonstige .....	3 330,01		3
		4 195 043,05	4 682
Aufwendungen aus Verlustübernahme .....		344 751,30	395
Sonstige Aufwendungen .....		362 171,96	348
Jahresüberschuß .....		2 500 000,—	2 500
		<u>68 710 251,96</u>	<u>62 910</u>
Summe der Aufwendungen .....			

Im Geschäftsjahr wurden DM 1 600 359,66 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von je 98,4 %, 101,6 %, 103,4 %, 108,7 %, 112,7 % dieses Betrages.

Saarbrücken, 23. Februar 1979

**Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft**

*Dintelmann*

*Prüm*

*Nickles*

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1978

Erträge

	DM	DM	1977 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften .....		59 193 819,03	53 740
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen .....	1 470 533,22		1 966
b) anderen Wertpapieren .....	1 586,—		—
c) Beteiligungen .....	138 544,63		86
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften .....		1 610 663,85	2 052
Anderer Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft .....		6 511 902,09	5 485
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind .....		799 436,88	703
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil .....		192 642,11	528
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil .....		401 788,—	402
<b>Summe der Erträge .....</b>		<b>68 710 251,96</b>	<b>62 910</b>
Jahresüberschuß .....		2 500 000,—	2 500
Bilanzgewinn .....		2 500 000,—	2 500

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Frankfurt (Main), 2. März 1979

**Treuverkehr AG**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

*Dr. Nebendorf*                      *Steinbrücker*  
Wirtschaftsprüfer                      Wirtschaftsprüfer

**Inländische öffentliche Anleihen**

6,5 %, 6 %, 5,75 %, 5,5 %, 5,25 % und 5 % Anleihen  
der Bundesrepublik Deutschland von 1978

6 % Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1978

6 % Anleihe des Saarlandes von 1978

5,5 % Anleihe der Lastenausgleichsbank von 1978

– Emission 19 –

**Anleihen ausländischer Emittenten**

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung  
(Weltbank)

**Inländische Aktien**

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Chemie-Verwaltungs-Aktiengesellschaft

Gutehoffnungshütte Aktienverein

Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg Aktiengesellschaft

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk